



Freiheit in Grenzen

Herzlich willkommen
zum Elternabend!



Familienbande Regensburg

Simone Schöberl

Referentin, päd. Fachkraft für Bindungspädagogik, Elternbegleiterin, Umgangspflegerin

www.familienbande-regensburg.de

0179 1021954



1. Bindungsorientiert erziehen – und trotzdem Grenzen setzen?

Bindungstheorie (*theory of attachment*):

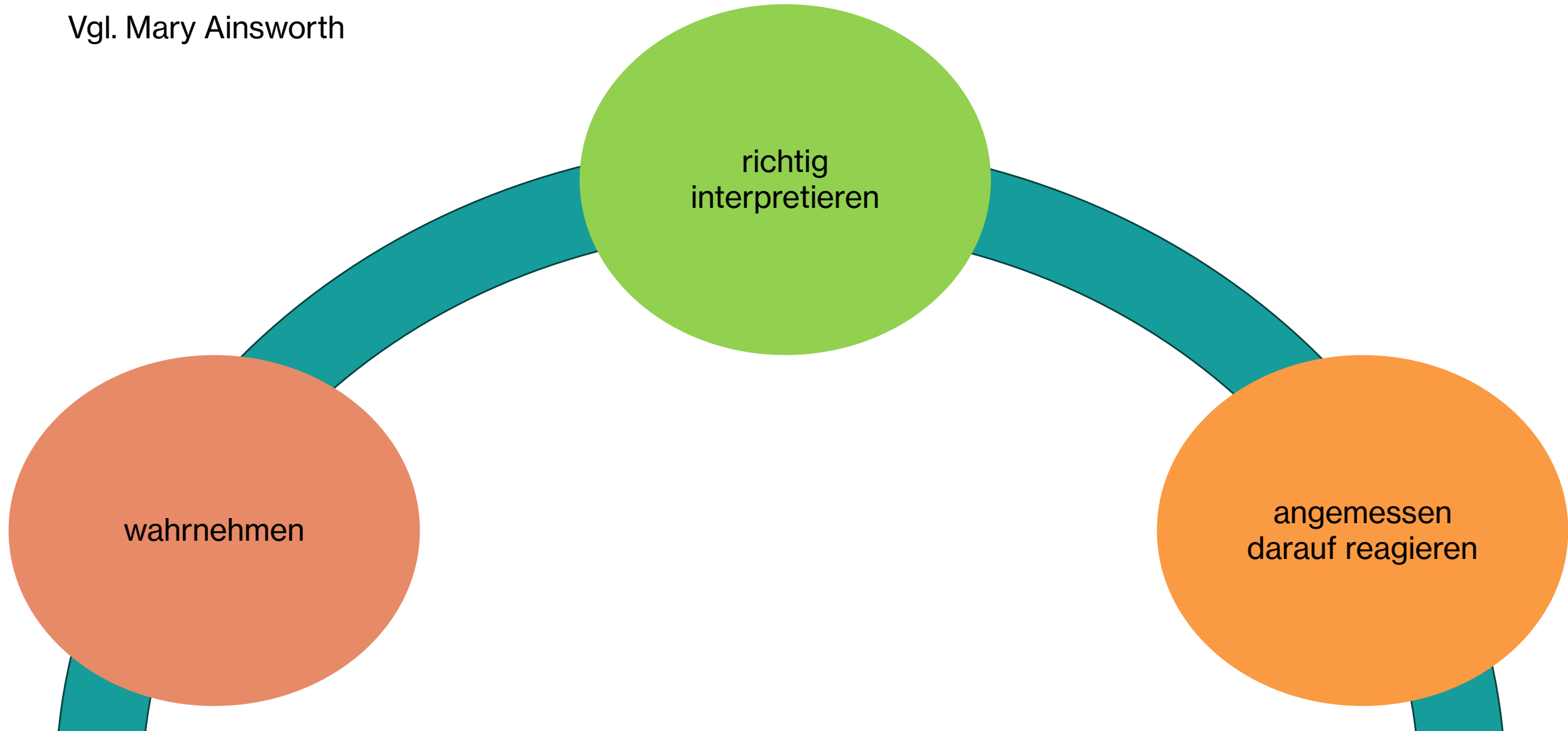
- Erkenntnisse aus Entwicklungspsychologie und Bindungsforschung
- Angeborenes Bedürfnis der Menschen, enge und von intensiven Gefühlen geprägte Beziehungen aufzubauen.

Bindung (*attachment*): besondere Beziehung eines Kindes zu seiner Hauptbezugsperson.

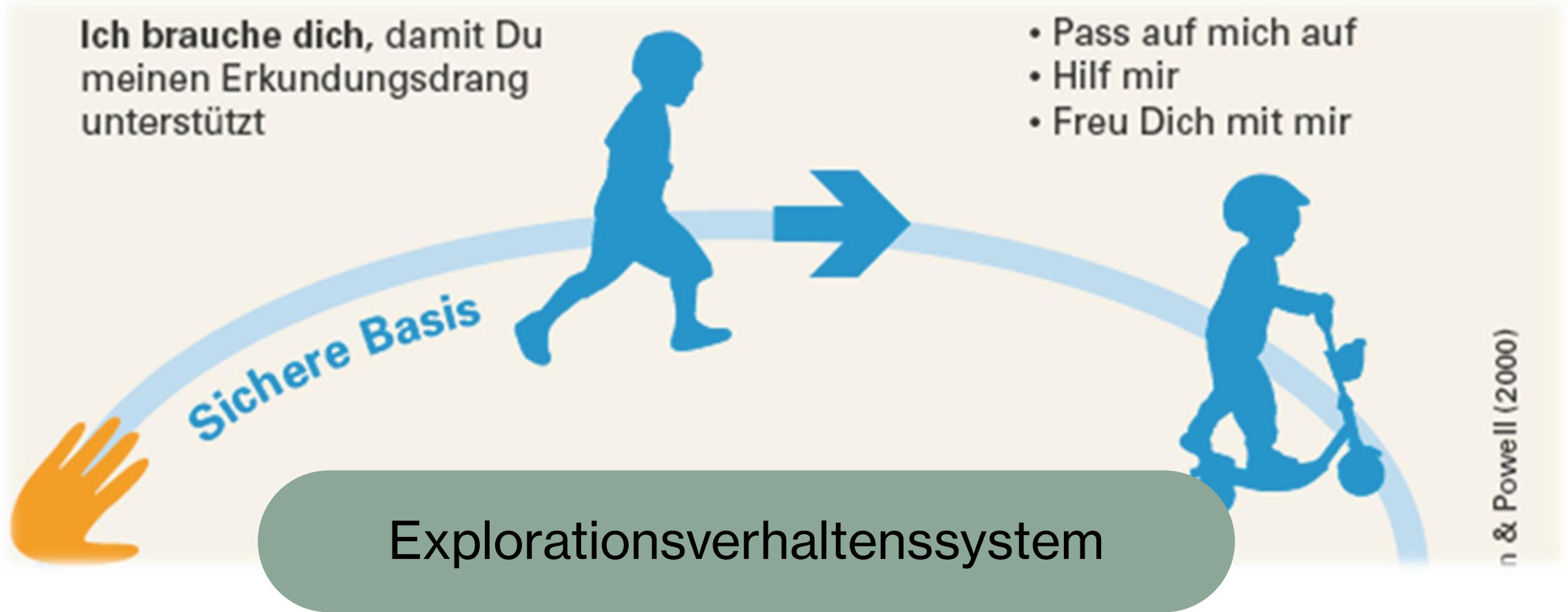
- Bindung ist universell, angeboren und überdauert über Raum und Zeit hinweg.
- Die wichtigste Voraussetzung, Bindung aufbauen zu können, ist ein feinfühligere Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen.

Feinfühligkeit bedeutet, kindliche Signale

Vgl. Mary Ainsworth







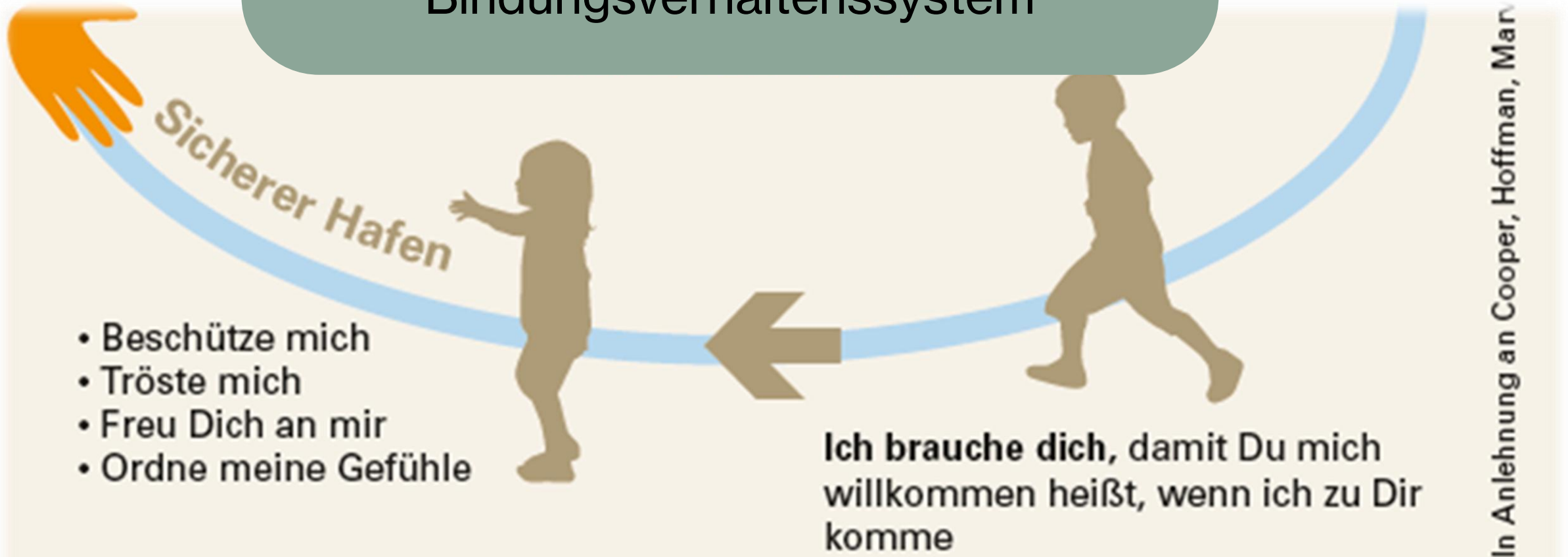
Freiheit und
Wahlmöglichkeiten

Grenzen
setzen

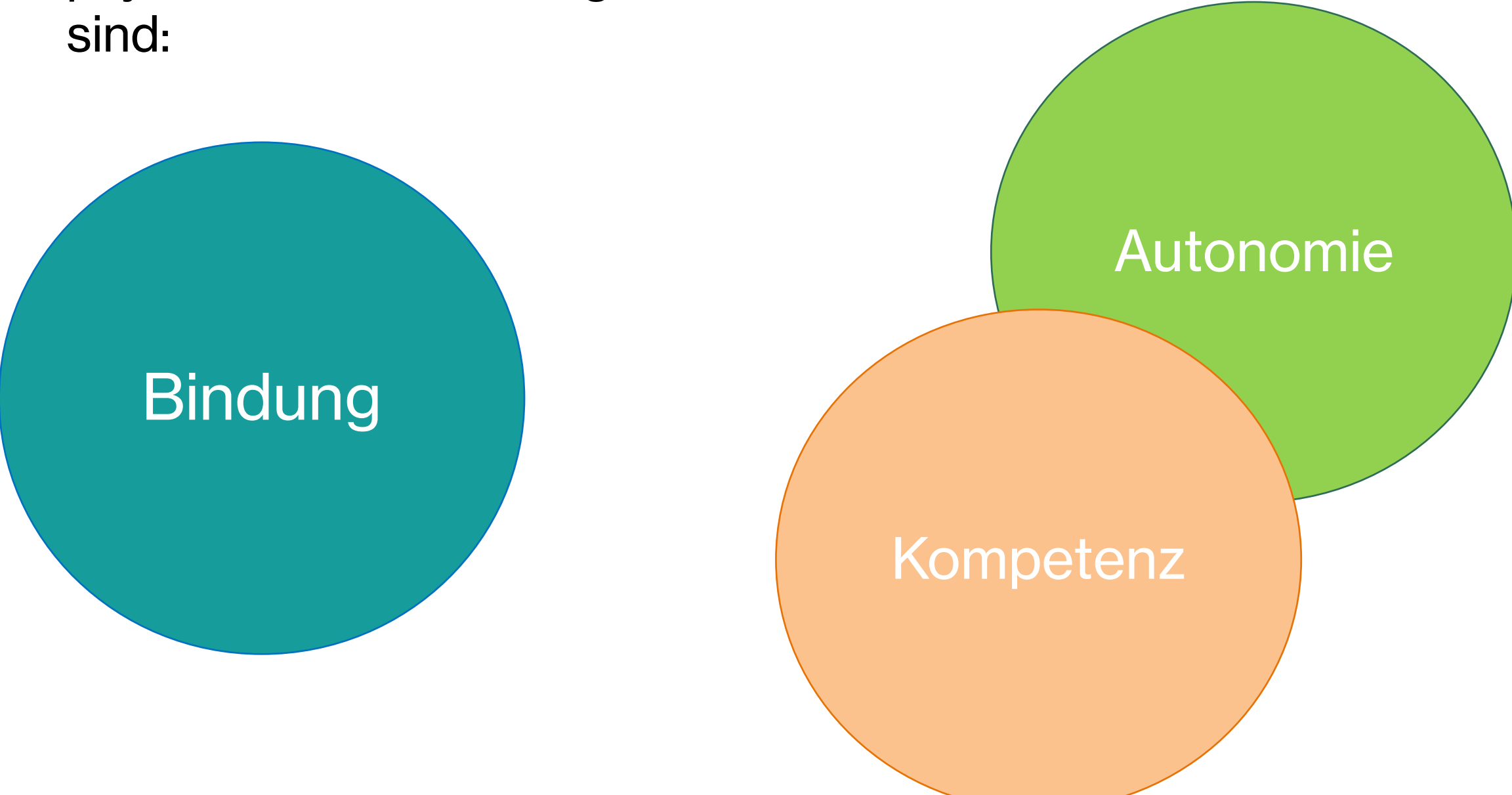
Schutz, Nähe und Trost

Aktives
Bindungsverhalten
verhindert Exploration

Bindungsverhaltenssystem



Bedürfnisse, die für eine gesunde
psychische Entwicklung entscheidend
sind:



Bindung

The diagram consists of three large circles. On the left is a teal circle labeled 'Bindung'. To its right are two overlapping circles: an orange circle labeled 'Kompetenz' at the bottom and a green circle labeled 'Autonomie' at the top. The orange and green circles overlap each other and also overlap with the teal circle.

Autonomie

Kompetenz

Bindung

Was braucht mein Kind jetzt?

Trost
Schutz
Ermutigung
Anleitung
Hilfe

Was verhindert Bindung?

Schimpfen
Schadenfreude
Ignorieren
Lächerlich machen/ Kleinreden

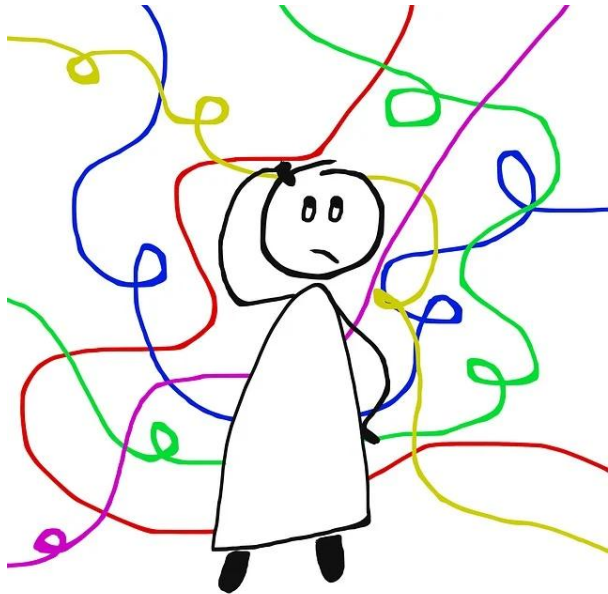
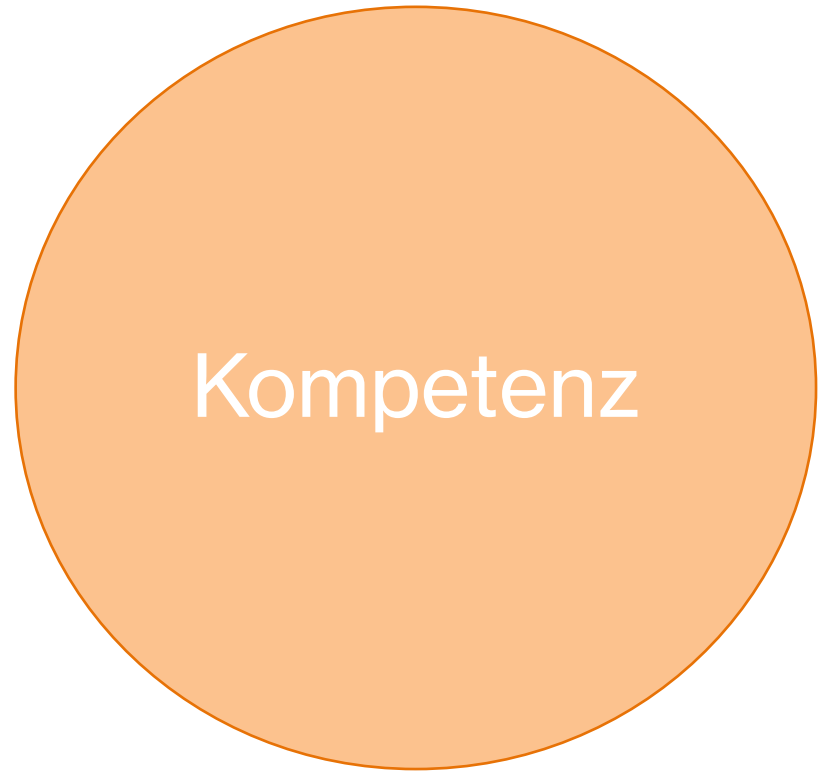


Was braucht mein Kind jetzt?

Vorgabe von Abläufen, Struktur im Alltag

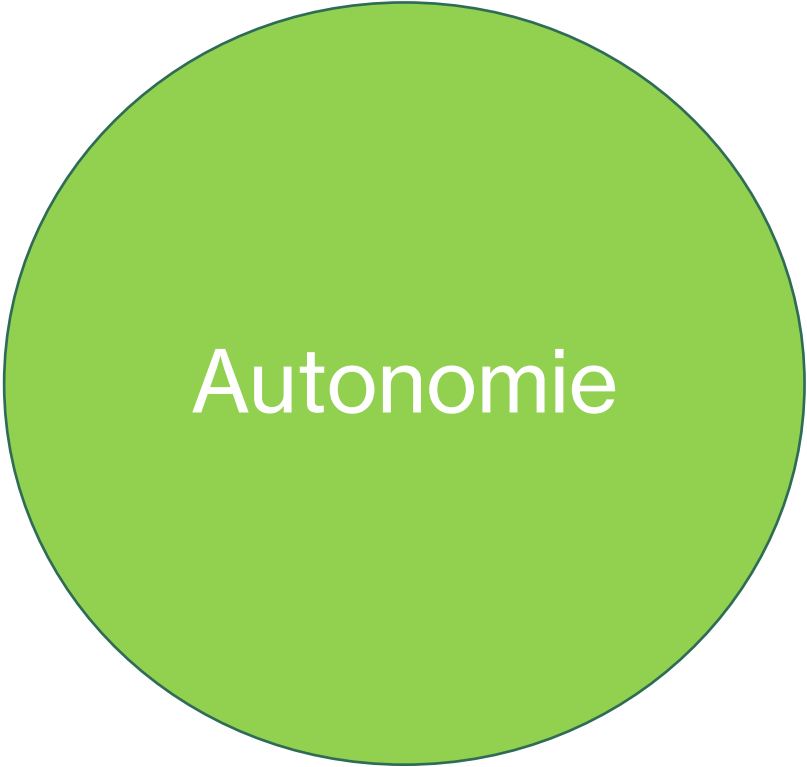
⇒ Vorbilder!

Individuelle Herausforderungen



Was verhindert Kompetenz?

Chaos, Unvorhersagbarkeit



Autonomie

Was braucht mein Kind jetzt?

Freiheit, Wahlmöglichkeit, Zeit,
Ausprobieren

Was verhindert Autonomie?

Übermäßige Kontrolle, Strafen,
Manipulation





3. Welche Grenzen erleben unsere Kinder?

Grenzen gehören von Anfang an dazu.....

Kleine Kinder können rein
physisch nicht alles erreichen
oder machen, was sie wollen

Sprachliche Grenzen

Elternbestimmter Tagesablauf





Die Grenzen anderer

Viele Grenzen müssen wir gar nicht aktiv setzen, Kinder erleben sie an unserem Verhalten im Alltag

Wann sagen Sie automatisch „nein“ weil etwas über Ihre Grenzen geht?

Spontane Grenzen

- Schutz vor Gefahr
- Entwicklung
- Veränderte Sichtweisen

TIPP: erstmal durchatmen! Was passiert hier gerade?

Regelmäßig überprüfen!



Das haben wir
immer schon so
gemacht!

Regeln/ Grenzen brauchen
Überzeugung

Was ist mir wirklich wichtig?

Hinterfragen der eigenen
Glaubenssätze



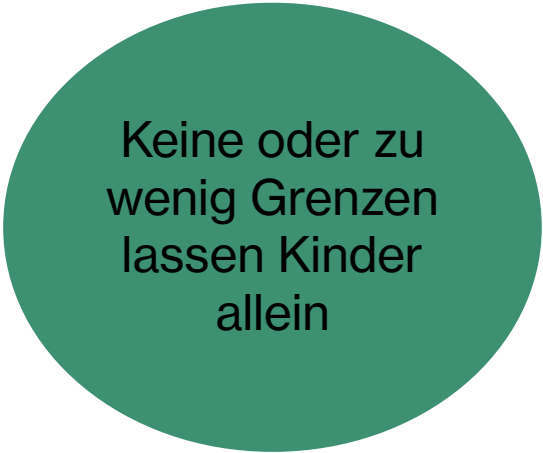


Kooperation ungleicher Partner!

Gleichwertigkeit, keine Gleichberechtigung!



Was ist Ihnen
wirklich
wichtig?



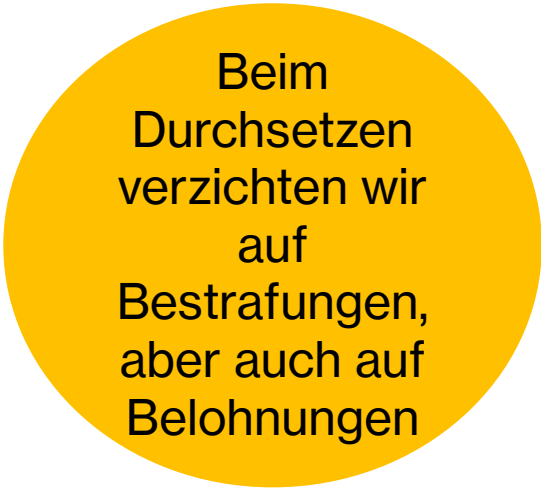
Keine oder zu
wenig Grenzen
lassen Kinder
allein



Kommuniziere
n Sie klar und
deutlich



Zu viele Regeln
überfordern
Kinder



Beim
Durchsetzen
verzichten wir
auf
Bestrafungen,
aber auch auf
Belohnungen



Mit einem NEIN! machen wir uns unbeliebt

Dass Kinder frustriert reagieren, ist normal!

Gefühle regulieren!

Grenzen der Kinder

Unterscheiden Sie zwischen Wünschen
und Bedürfnissen!



Unterscheiden Sie zwischen Wünschen und Bedürfnissen!

Ein Bedürfnis (vor allem das nach Nähe) sollte, wann immer es geht, erfüllt werden. Zu einem Wunsch, darf man getrost auch mal Nein sagen.

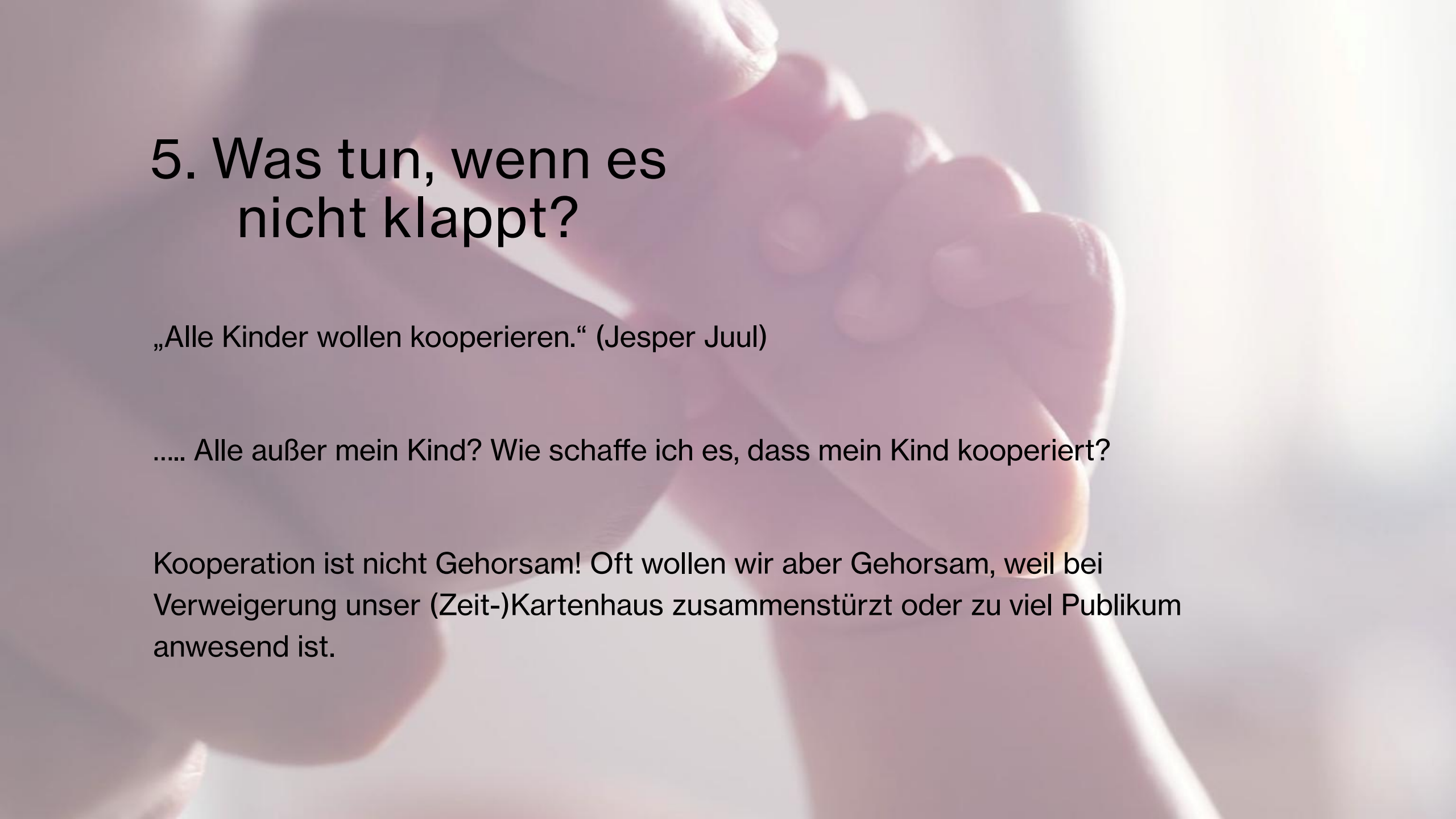
Nicht erfüllte Wünsche sind ein hervorragendes Übungsfeld für Kinder, um Bedürfnisaufschub zu lernen!

5. Wut, Frust und andere Ausfallerscheinungen

Es ist NORMAL, dass Kinder wütend und frustriert auf Grenzen reagieren

Kinder, die ihren Gefühlen freien Lauf lassen, fühlen sich sicher und geborgen





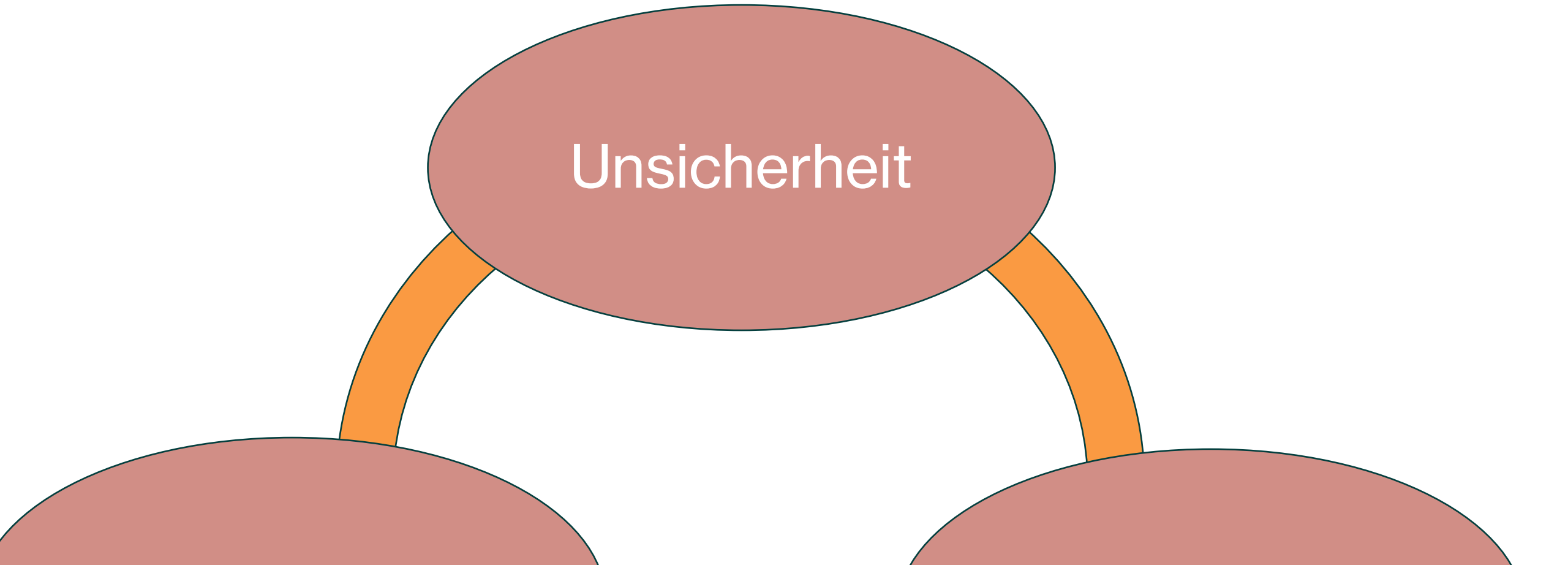
5. Was tun, wenn es nicht klappt?

„Alle Kinder wollen kooperieren.“ (Jesper Juul)

..... Alle außer mein Kind? Wie schaffe ich es, dass mein Kind kooperiert?

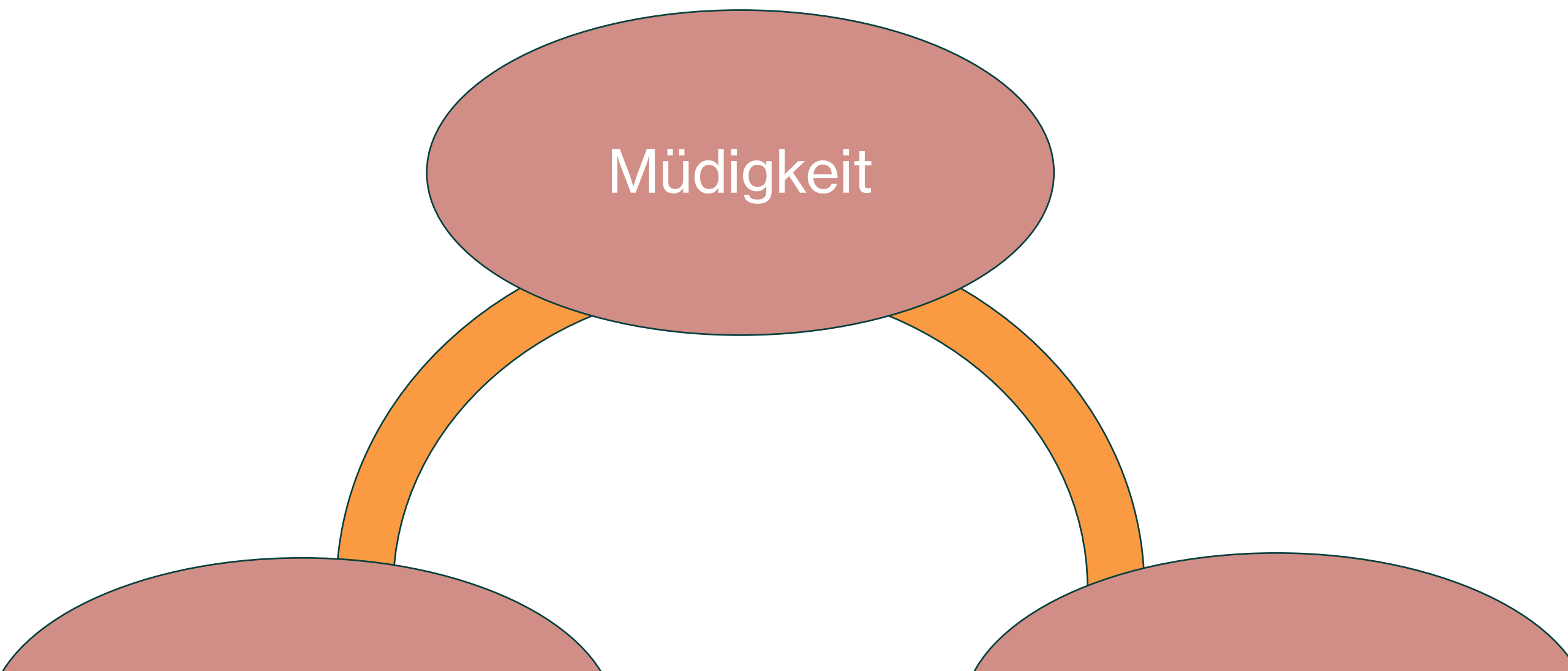
Kooperation ist nicht Gehorsam! Oft wollen wir aber Gehorsam, weil bei Verweigerung unser (Zeit-)Kartenhaus zusammenstürzt oder zu viel Publikum anwesend ist.

Mögliche Gründe, warum Kinder nicht „mitmachen“



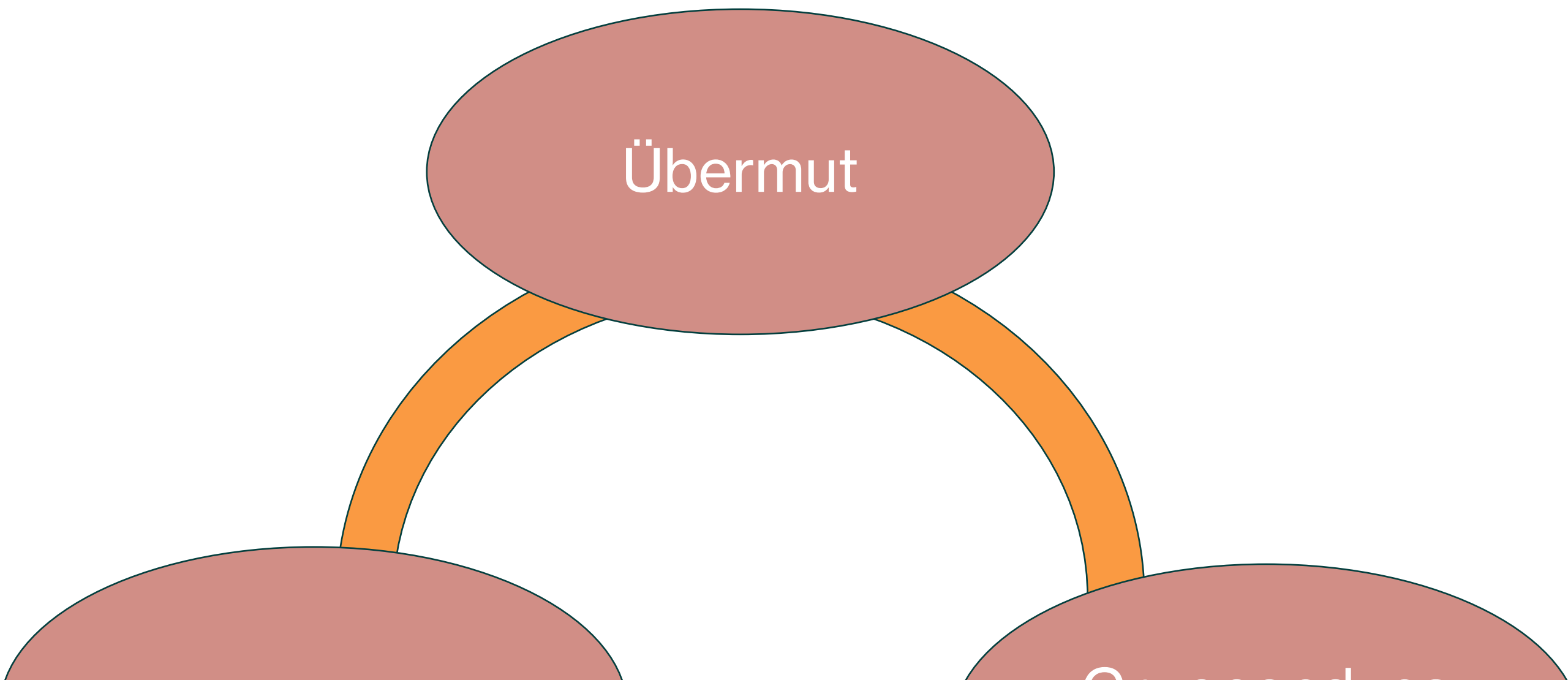
Unsicherheit

Mögliche Gründe, warum Kinder nicht „mitmachen“



Müdigkeit

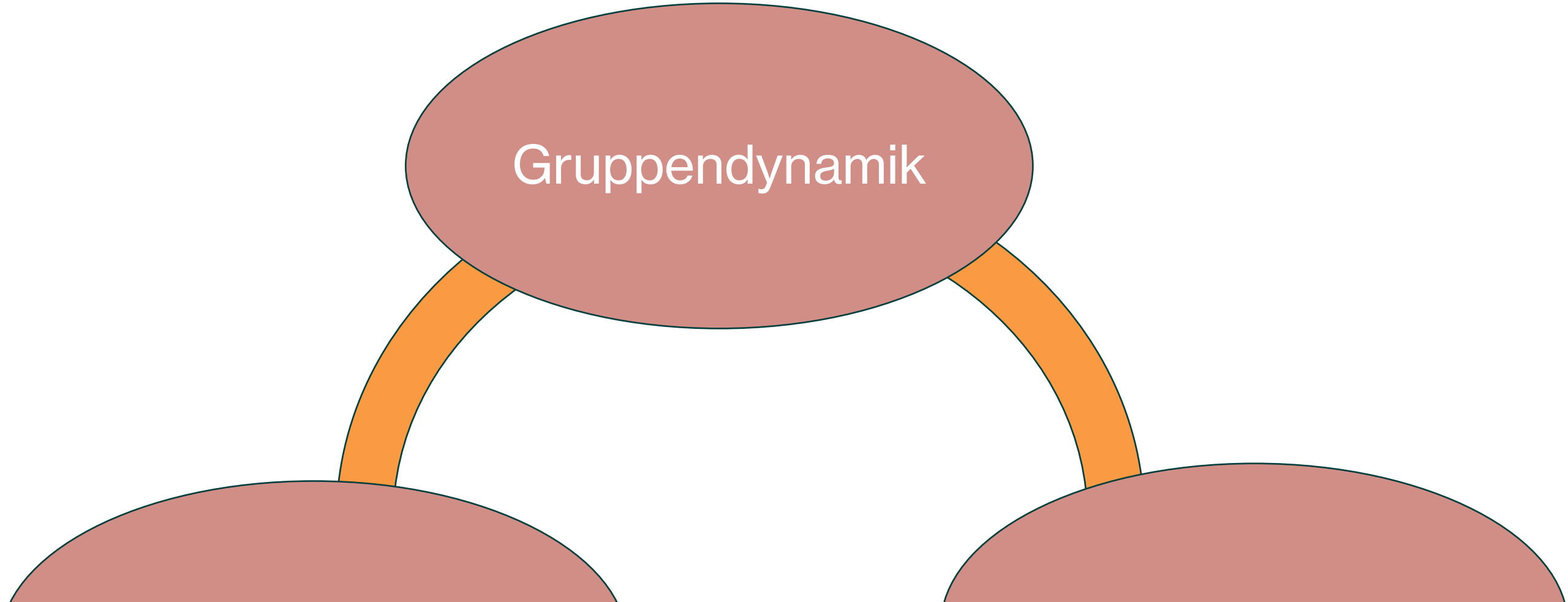
Mögliche Gründe, warum Kinder nicht „mitmachen“



Übermut

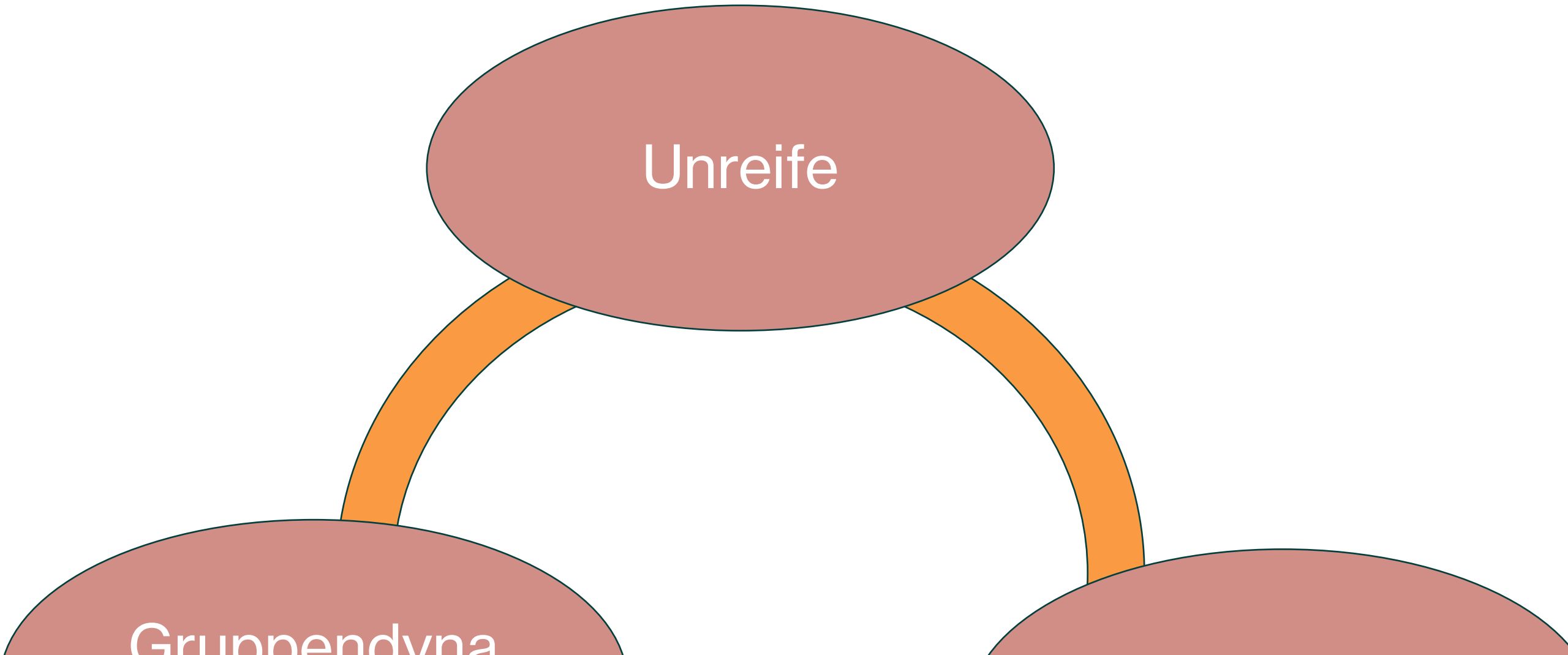
Anwesenheit

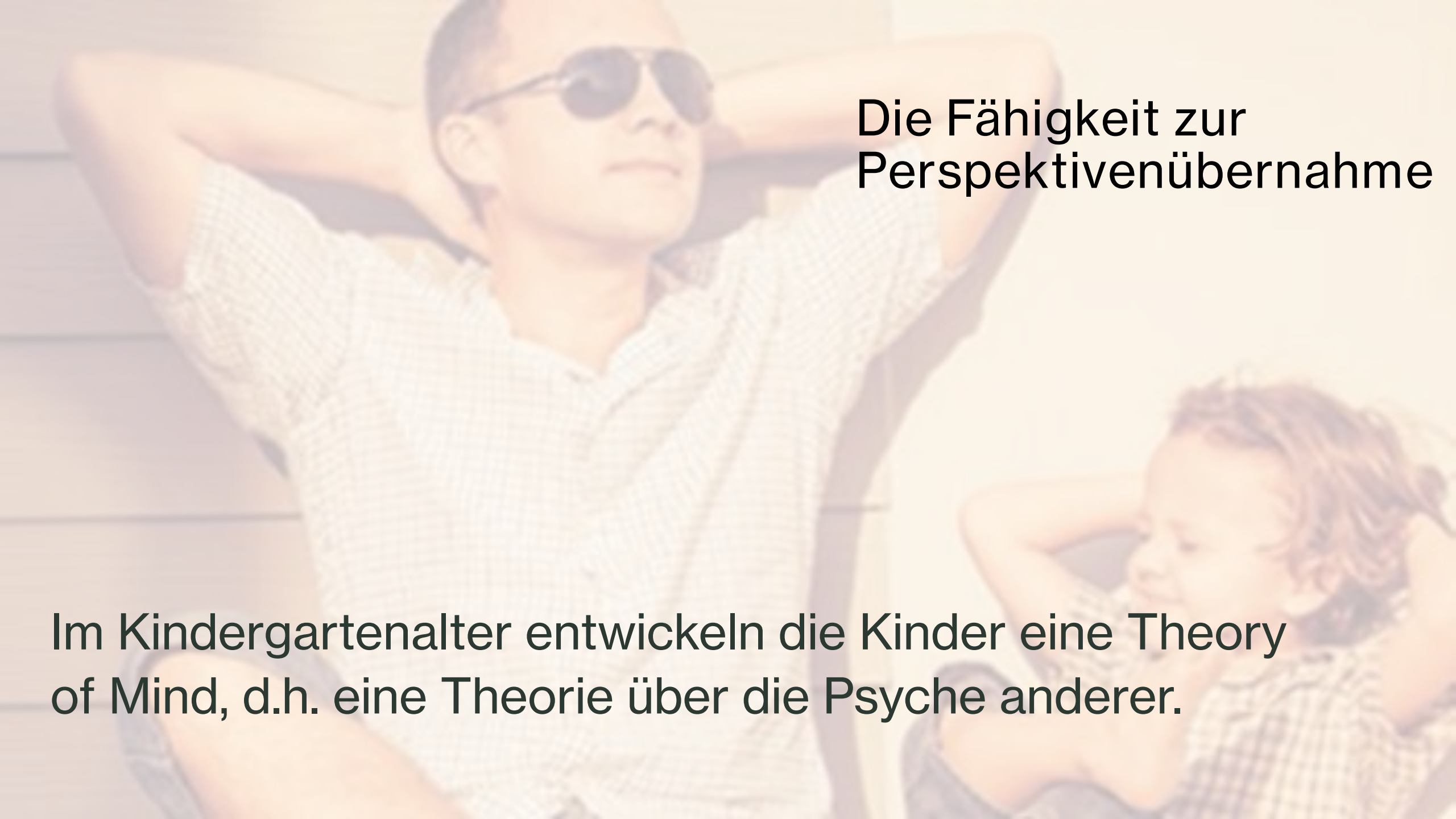
Mögliche Gründe, warum Kinder nicht „mitmachen“



Gruppendynamik

Mögliche Gründe, warum Kinder nicht „mitmachen“



A man and a woman are sitting on a beach chair, relaxing. The man is wearing sunglasses and a checkered shirt, with his hands behind his head. The woman is also wearing a checkered shirt and has her hands behind her head. They are both looking towards the right side of the frame. The background is a bright, sunny beach scene.

Die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme

Im Kindergartenalter entwickeln die Kinder eine Theory of Mind, d.h. eine Theorie über die Psyche anderer.



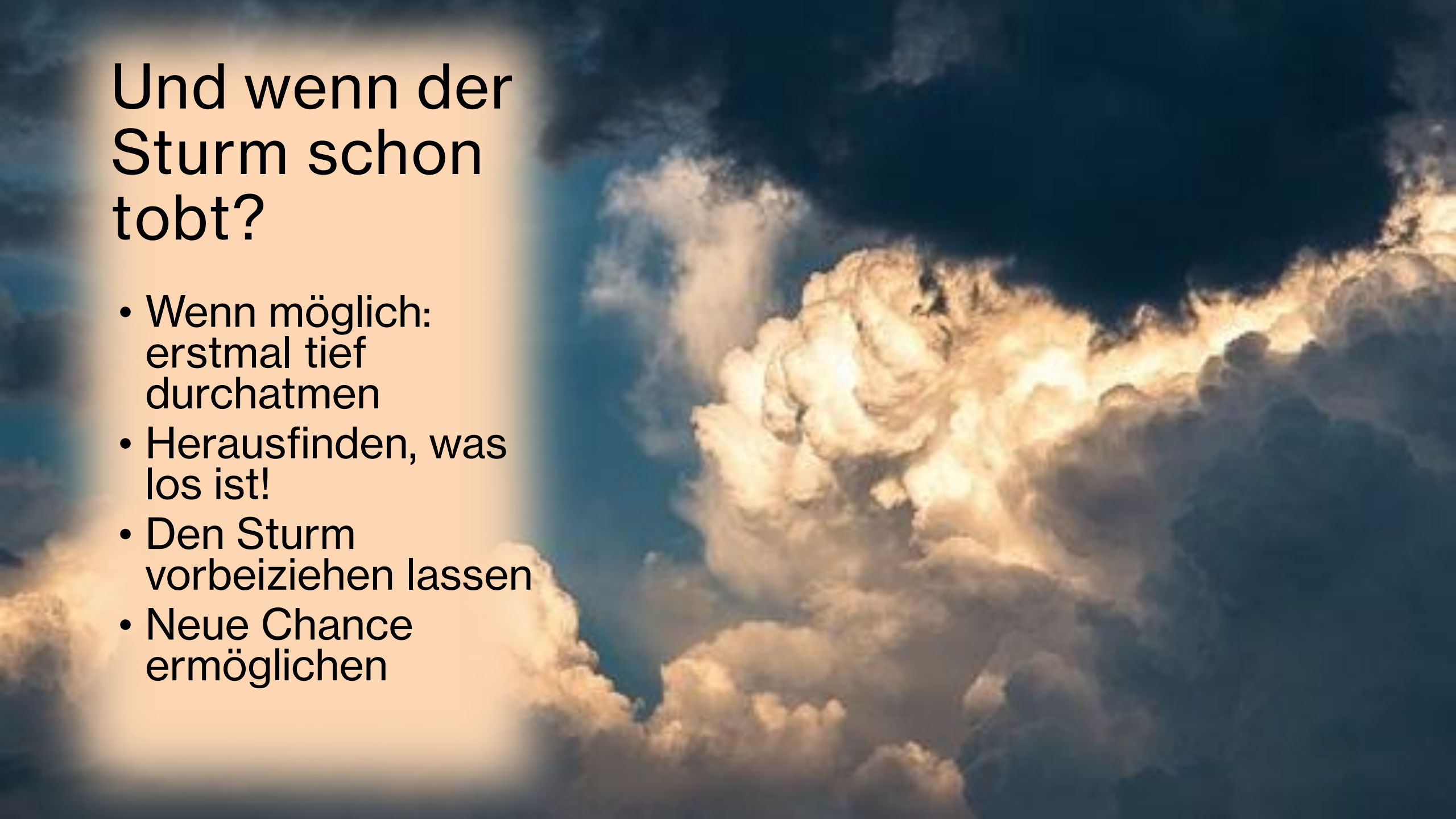
Wutausbrüche sind normal!

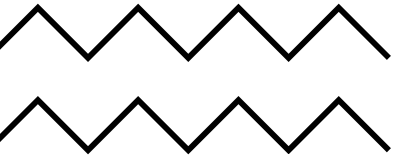
Wutausbrüche gehören zur
normalen Entwicklung

dazu und es ist unmöglich und
auch nicht wünschenswert sie
gänzlich zu verhindern.

Und wenn der Sturm schon tobt?

- Wenn möglich: erstmal tief durchatmen
- Herausfinden, was los ist!
- Den Sturm vorbeiziehen lassen
- Neue Chance ermöglichen





VIELEN DANK

Simone Schöberl

Familienbande Regensburg